

## Berlin und die Tagespflege

Von Sophie Blaumann

30.12.2014

**Im Januar 2015 trat das erste der beiden sogenannten Pflegestärkungsgesetze der großen Koalition in Kraft. Wie ernst es der Bundesregierung damit ist, durften wir im vergangenen November am eigenen Leib erfahren: Eingeladen zu einer politischen Bildungsreise nach Berlin durch die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium und Bundestagsabgeordnete Annette Widmann-Mauz konnten wir, eine Handvoll Kranken- und Altenpflegerinnen von *pfleagemobil Rottenburg*, uns von den Strapazen unseres Arbeitsalltages weitgehend erholen und durchaus gestärkt nach Hause zurückkehren...**

Aber Spaß beiseite. Wussten Sie, dass Sie ab 1. Januar 2015 als Leistungsbezieher ihrer Pflegeversicherung auch in der Pflegestufe 0 Anspruch auf Kostenerstattung für die Tagespflege haben, was bisher nicht der Fall war? Und wussten Sie, dass diese kleine große Änderung mit einem Praxisbesuch von Frau Widmann-Mauz im Sommer 2012 bei *pfleagemobil* zu tun hat? Während diesem nämlich stellte sich zufällig heraus, dass der CDU-Wahlkreisabgeordneten besagtes Defizit in der Pflegestufe 0 überhaupt nicht bekannt war. Daraufhin hatte sie sich in den Verhandlungen zu den Pflegestärkungsgesetzen unter anderem erfolgreich für die Ausweitung der Tagespflegeleistungen stark gemacht.

Ich selbst stieß erst im Herbst 2013 zu *pfleagemobil*, hatte aber im vergangenen November das Glück, infolge jener Ereignisse mit acht Kolleginnen an der oben genannten Berlinreise teilzunehmen. Grund genug, die Zugfahrt mit einem Glas Sekt zu beginnen. Einige von uns fuhren zum ersten Mal ICE und waren aufgeregt, anderen machte der spärliche Zigarettenkonsum durch die kurzen Aufenthalte sowie das miserable W-LAN der Deutschen Bahn schwer zu schaffen. Der blaue Himmel über der Strecke entschädigte sie jedoch und auch wenn dieser am Abend wieder ergraute, die gute Laune sollte uns die gesamten nächsten Tage begleiten. Ein treuherziger Busfahrer und eine charmante Reiseleiterin empfingen uns am Berliner Hauptbahnhof und es stellte sich heraus, dass wir ihnen unsere gewohnte Eigenverantwortung in die Hände legen durften (wie etwa Schüler auf einer Klassenfahrt ihre Handys den Lehrern übergeben), und uns fortan um nichts mehr zu kümmern brauchten: Wir wurden durch die politischen, kulturellen und nicht zuletzt gastronomischen Weiten unserer Hauptstadt geleitet als wären wir nicht mehr Teil der realen Welt, sondern in einem fliegenden Glashaus unterwegs. Nach reichhaltigem Frühstück im Hotel Mercure nahe dem Kurfürstendamm ging es täglich auf Tour: zunächst auf Stadtrundfahrt, dann zum Mittagessen, später zur Führung durch die Konferenzräume und die Ahnengalerie des Bundeskanzleramtes. Anderntags erfuhren wir im Reichstag den Namen der patentierten Sitzfarbe im Parlament: „Reichstags-Blue“, und hatten Gelegenheit zu einem Gruppenfoto mit Reichstagsadler im Hintergrund. Anschließend erklommen wir frierend die Glaskuppel.

Besonders eingeprägt hat sich mir die mediale Aufbereitung der täglichen Regierungsgeschäfte zu Präsentationszwecken. Dass die politische Führung Deutschlands nicht immer das Vertrauen genoss, welches die uns vorgeführten Hochglanz-Präsentationen im Kanzleramt und im Bundesgesundheitsministerium zu vermitteln suchten, konnten wir zwischen den Stelen des Holocaust-Mahnmals sowie beim Blick in die Zellen des ehemaligen Stasi-Gefängnisses Hohenschönhausen allenfalls erahnen. Und solange es nur eine defekte Heizung in den Vortragsräumen des

Gesundheitsministeriums war, die uns ein Frösteln bescherte, und höchstens Tränen der Rührung statt solche der Verzweiflung, die uns am Bahnhof Friedrichstraße, dem ehemaligen Grenzübergang von West- nach Ostberlin, in die Augen traten, konnten wir der uns angebotenen demokratischen Transparenz durchaus Glauben schenken.

Bei der Abendgestaltung schlossen wir anfangs noch Kompromisse, um unseren Schlaftrunk zu uns zu nehmen: zwischen Gewaltmärschen für unausgelastete Beine und dem Gang um die nächste Ecke für müde Füße einigten wir uns auf den Gang um die nächsten *zwei* Ecken. Am letzten Abend trennten wir uns dann aber für politisches Kabarett, Show-Tanz und Hardrock-Café, um spät abends wieder gemeinsam den Getränkebetrieb der Hotelbar mit geballten Bestellungen von null auf hundert zu treiben. Alles in allem, vier schöne und ausgefüllte Tage, folglich acht zufriedene Pflegekräfte.

Trotzdem: Selbst die Referentin im Gesundheitsministerium musste vor uns einräumen, dass das demografisch sich wandelnde Deutschland sozialpolitisch betrachtet alles andere als einfache Zeiten vor sich hat. Dass Deutschland sich das drittteuerste Gesundheitssystem der Welt leistet (Deutschlandfunk Hintergrund vom 30. Dezember 2014), ist nicht zwingend eine Qualitätsgarantie: Wie wir wissen, ist der Pflegenotstand in aller Munde und hat in jüngster Zeit sogar zur Verfassungsklage geführt (siehe z.B. [sueddeutsche.de](http://sueddeutsche.de): „Aufschrei gegen den Pflegenotstand“ vom 8. 11. 2014). Weil also die Zukunft für Pflegende und für die immer älter werdenden Menschen und ihre Angehörigen durchaus nicht einzuschätzen ist, sollten wir uns mit blindem Vertrauen alleine nicht zufrieden geben.

Heute, sind lediglich zwei Dinge sicher zu empfehlen: Erstens, melden Sie sich als politisch interessierter Bürger bei ihrem Wahlkreisabgeordneten zu einer Hauptstadtreise an. Politisches Vertrauen hin oder her, was Sie hierbei erleben, kann Ihnen nur nützlich sein.

Und zweitens: Sind Sie als Pflegebedürftige(r) interessiert an einer Tagespflegeeinrichtung und betroffen von den oben genannten Neuerungen Ihrer Pflegeversicherung, sollten sie die Ihnen zustehenden Leistungen am besten noch heute beantragen!